

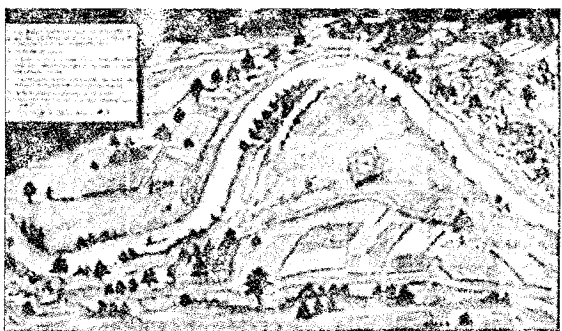
„Von Kaisers Gnaden“ entstand ein neues Fürstentum

Bayerische Landesausstellung wurde in Neuburg an der Donau eröffnet / Wichtig auch für die Geschichte der Oberpfalz

VON THOMAS TOMASCHKE, DDP

NEUBURG AN DER DONAU. „Mit der Zeit“, so lautete im 16. Jahrhundert der Wahlspruch des Wittelsbacher Pfalzgrafen Ottheinrich, zusammen mit seinem Bruder Philip erster Herrscher über das Fürstentum Pfalz Neuburg. Dieser Wahlspruch trifft aber auch auf die Bayerische Landesausstellung zu, die sich seit gestern unter dem Titel „Von Kaisers Gnaden – 500 Jahre Pfalz Neuburg“ dem Lebnemann, Kunstfreund, Literatursammler und mondänen Bauherrn im Neuburger Renaissanceschloss widmet. Einzigartige Ausstellungstücke aus der Zeit der Fürsten vereinen sich mit eindrucksvoller Raumgestaltung, moderner Museumspädagogik und nicht zuletzt mit der Atmosphäre des Schlosses.

Anlass für die Landesausstellung ist der 500. Jahrestag der Gründung der Pfalz Neuburg. Kaiser Maximilian I. sprach im „Kölner Spruch“ am 30. Juli 1505 Ottheinrich und dessen Bruder Philip die Pfalz Neuburg zu, als Entschädigung für ein entgangenes Erbe. Damit endete der blutige Landeshüter Erbfolgekrieg. Das neue Fürstentum war allerdings arg zerstückelt.



1605 entstand diese kolorierte Karte. Sie sollte den Grenzverlauf des Fürstentums Pfalz-Neuburg im Regental zwischen Lappersdorf und Sallern markieren.

Neben dem Umland von Neuburg umfasste es auch beträchtliche Teile der Oberpfalz, reichte bis dicht an Regensburg heran. Die Neuburger Ausstellung dokumentiert damit auch ei-

nen wichtigen Teil der Geschichte Ostbayerns. Erst zu Beginn des 19. Jahrhunderts ging das Fürstentum im Königreich Bayern auf.



Leihgabe aus dem Louvre: Alabasterbüste, die den Kurfürsten Ottheinrich von der Pfalz darstellt. Fotos: dpa/hdbg

Kunstminder Thomas Goppel (CSU) unterstrich in seiner Festansprache die Bedeutung des Herzogtums Pfalz Neuburg, die bis in die heutige Zeit reicht. „Die Baudenkmal in der ehemaligen Residenzstadt Neuburg und der Nebenresidenz Sulzbach geben dafür ein beeindruckendes Zeugnis“, sagte Goppel. Er wies aber auch darauf hin, dass Ottheinrich auf Dauer die Finanzmittel für diese Art der repräsentativen Staatsführung fehlten und er schließlich wegen seiner Schulden ins Exil gehen musste.

Zusammen mit der Mitte April eröffneten Staatsgalerie Flämische Barockmalerei verfügt Neuburg im Renaissanceschloss jetzt über eine weitere Attraktion. Die Besucher der Lan-

desausstellung tauchen ein in die Welt der Wittelsbacher zur Zeit des 16. Jahrhunderts – die Zeit, als Pfalzgraf Ottheinrich einen Teil des Neuburger Schlosses errichten ließ.

Die Räume sind durchflutet von warmem Rot oder Blau. Fast alle sind vom Tageslicht abgeschottet. Einerseits um die lichtempfindlichen Gemälde, historischen Karten, Bücher und Teppiche zu schützen, zum anderen aber auch, um mit Hilfe eines gelungenen Lichtkonzepts und einer mutigen und logischen Einteilung die Räume zu strukturieren.

Auch in den Ausstellungsräumen im ersten Stock, im Rittersaal und den benachbarten Gemächern sind die Exponate mit Lichtpunkten und einer durchdachten Raumaufteilung in Szene gesetzt. Der Besucher darf wertvolle Teppiche erleben, die Ottheinrich in Brüssel in Auftrag gab und die zum Beispiel seine Wallfahrt nach Jerusalem zeigen. Erstmals zu sehen ist ein farbenprächtiger Thron-Baldachin, der in sattem Rot, Gold und Silber erstrahlt.

Stolz ist Dr. Michael Henker vom Haus der bayerischen Geschichte auch auf eine Planetenuhr, die Ottheinrich in Auftrag gab. An zahlreichen Zeigern und Skalen zeigte diese mit aufwändigen Gravurarbeiten und zahlreichen Figuren und Planetenbildern verzierte Uhr dem „astrologie- und astronomieinteressierten Fürsten die Position der Planeten an.“

Wie an einigen anderen Stellen der Landesausstellung hilft auch hier die moderne Museumstechnik dem Besucher, sich die Exponate vorzustellen. Filme, Klanginstallationen und Multimediale Installationen sind dezent aber wirkungsvoll eingesetzt, wo es nötig ist. Eine Alabasterbüste aus dem Pariser Louvre zeigt erstaunlich detailliert, filigran und fast bloßstellend einen sitzenden, gebrechlichen Ottheinrich.

Die Macher der Ausstellung aus dem Haus der Bayerischen Geschichte haben zwei Jahre lang geplant, geforscht und vor allem gesucht. „Manchmal ähnelt das kriminologische Arbeit, die Ausstellungstücke zu finden. Die sind irgendwo auf der



In Neuburg ausgestellt: Rüstung und Rossharnisch von Kaiser Maximilian I.

Welt verstreut“, sagt Henker. Die Exponate kommen aus bayerischen Sammlungen, aus ganz Deutschland, vieles aus Privatbesitz. Außerdem aus Österreich, aus Frankreich und sogar aus den USA, wohin zum Beispiel eine kleine Taschenuhr Ottheinrichs einmal verkauft wurde.

Die Landesausstellung im Neuburger Schloss ist bis 16. Oktober täglich von 9 bis 18 Uhr geöffnet. Internet: www.pfalzneuburg.hdbg.de. Die

Buchhandelsausgabe des Ausstellungskatalogs ist im Regensburger Verlag Friedrich Pustet erschienen (28 Euro). Bei Pustet gibt es noch weitere Bücher zum Thema, darunter die Ottheinrich-Biographie „Der Himmelsstürmer“, einen Aufsatzband über den Fürsten „Philipp der Streitbare“ und den rekonstruierten Reisebericht „Die Reise des Pfalzgrafen Ottheinrich zum Heiligen Land 1521“.